

Zeitschrift: Die Vorkämpferin : verficht die Interessen der arbeitenden Frauen
Herausgeber: Frauenkommission der Sozialdemokratischen Partei der Schweiz
Band: 1 (1906)
Heft: 2

Artikel: Verbandstag des Schweiz. Arbeiterinnenverbandes in der Burgvogtei in Basel : Ostermontag, den 16. April 1906
Autor: Scheuermeyer, B.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-349435>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Vorkämpferin

Offizielles Organ des Schweiz. Arbeiterinnenverbandes, vertritt die Interessen aller arbeitenden Frauen.

Für die kommende Nummer bestimmte
Korrespondenzen sind jeweilen bis zum 20ten
jeden Monats zu richten an die

Redaktion:
Margarethe Gaas-Hardegger, Bern.

Erscheint am 1. jeden Monats.

Einzelabonnements:
Preis:

Inland Fr. 1.— } per
Ausland „ 1.50 } Jahr

Paketpreis v. 20 Nummern
an: 5 Gts. pro Nummer.

(Im Einzelverkauf kostet
die Nummer 10 Gts.)

Inserate und Abonnementsbestellungen
an die

Administration:
Buchdruckerei Conzett & Cie., Zürich.

Freitag, den 8. Juni, erscheint zur eidgenössischen
Abstimmung über

das Lebensmittelpolizeigesetz

eine Extra-Nummer der „Vorkämpferin“.
Die Kameraden aller Orten, welche diese Nummer
zu Propagandazwecken benutzen wollen, werden ge-
beten, ihre Bestellung unverzüglich bei der Admini-
stration, Buchdruckerei Conzett & Cie., einzureichen.
In Paket kosten 100 Exemplare Fr. 2. 50.

Verbandstag des Schweiz. Arbeiterinnen- verbandes in der Burgvogtei in Basel.

Ostermontag, den 16. April 1906.

Die Präsidentin des Zentralvorstandes, Genossin
Dunkel in Winterthur eröffnet die Sitzung um
8 $\frac{1}{2}$ Uhr durch herzliche Begrüßung der Delegierten.

Genosse Grimm, Arbeitersekretär in Basel,
entbietet der Versammlung namens des Arbeiterbundes
Basel ein freundliches Willkommen. In warmen
Worten gibt er der Freude Ausdruck, den Arbeiter-
innen-Verbandstag in Basel begrüßen zu dürfen und
indem er uns ermuntert, mutig auf der betretenen
Bahn vorwärts zu schreiten, spricht er die Hoffnung
aus, daß der Arbeiterinnen-Organisation aus der
Neugestaltung des Gewerkschaftsbundes eine immer
kräftigere Unterstützung entgegengebracht werden könne.

Das Tagesbureau wird bestellt aus den Ge-
nossinnen Frau Dunkel, Winterthur, Präsidentin;
Frl. Schuermeyer, Zürich, Protokollführerin;
Frau Schmid, Basel und Frau Halmer, Zürich,
Rechnungsrevisoren, und Frl. Schaub, Basel,
Stimmenzählerin.

Es sind vertreten die Sektionen Winterthur durch
2 Delegierte, Zürich 3, Schaffhausen 1, Staufacher-
innenverein Basel 2, Arbeiterinnenverein Basel 2
und die durch die Gewerkschaftssekretärin kürzlich ins
Leben gerufene Sektion Herisau durch 1 Delegierte,
zusammen 6 Sektionen mit 11 Delegierten. Der
Zentralvorstand ist durch 3 Mitglieder vertreten.

Das Protokoll des außerordentlichen Delegierten-
tages vom 2. Juli wird verlesen und genehmigt.

Der Tätigkeitsbericht des Zentralvorstandes, sowie
die Jahresberichte der Sektionen liegen gedruckt vor.
(V. unser Artikel in letzter Nummer: Der Schweiz. Ar-
beiterinnenverband).

Die Kassabücher finden sich laut Prüfung der
Revisorinnen in musterhafter Ordnung. Der Zentral-
vorstand erhält die Erlaubnis, jährlich einen Beitrag
bis auf Fr. 50.— für außerordentliche Ausgaben
zu verwenden.

Dem bisherigen Zentralvorstand wurde für seine
Tüchtigkeit und sein entschlossenes Handeln die An-
erkennung und der Dank dadurch bewiesen, daß ein-
stimmig die Wiederwahl des Vorortes
Winterthur beschlossen wurde.

Das Haupttraktandum bildet der Antrag des
Zentralvorstandes sowie des Arbeiterinnenvereins
Basel auf Gründung eines eigenen Vereins-
organs. Der Arbeiterinnenverein Zürich hat vor
einigen Jahren hierzu die erste Anregung gegeben,
es konnte aber bisher aus finanziellen Gründen der
Sache nicht näher getreten werden. Da nun die
Sektionen sich in der letzten Zeit erfreulich ausge-
dehnt haben und infolge dessen die Kassen auch er-
starkt sind, kann endlich die Verwirklichung des Pro-
jektes in Angriff genommen werden, besonders noch,
da durch den Beschluß des Gewerkschaftskongresses
der Beitrag für die weiblichen Mitglieder auf 2 Gts.
festgelegt worden ist, so daß dadurch an die Zentral-
kasse keine Beitragserhöhung einzutreten hat. Der
Arbeiterinnenverband hat diesen weittragenden Beschluß
erst nach reiflicher Ueberlegung und Prüfung gefaßt
und ist sich der Verantwortlichkeit wohl bewußt, die
er auf sich genommen. Es wird auch jede Sektion
freudig das Ihrige dazu beitragen, damit das Werk,
das wir gegründet haben, gedeihen kann und daß
der Erfolg, den wir von ihm erwarten, nicht aus-
bleibt. Denn nur durch kräftige Agitation unter
den Arbeiterinnen, die auch durch die Presse erfolgen
muß, ist es möglich, die Arbeiterinnen-Organisation
auszudehnen, und groß ist die Zahl der Frauen
und Mädchen, die als Arbeiterinnen in allen indu-
striellen Betrieben des Schweizerlandes tätig sind
und der Aufklärung und Organisation harren. Wir
dürfen aber auch auf die freudige Mithilfe unserer
Genossen rechnen; denn so sehr die heutige Rückständig-
keit der Frauen ihnen und ihren Organisation Schaden
bringt, so nachdrücklich werden die aufgeklärten und
zielbewußten arbeitenden Frauen die gesamte Arbeiter-
bewegung fördern, weil sie wissen, daß die Inter-
essen des arbeitenden Mannes dieselben sind, wie

diejenigen der Frau. — Und gerade diese bestimmte Hoffnung auf die Unterstützung unseres Organs durch unsere männlichen Arbeitskameraden half denn schließlich die letzten Bedenken überwinden, und es wurde die Herausgabe eines monatlich einmal erscheinenden Organs unter dem Titel „Die Vorkämpferin“ beschlossen. Als Redakteurin wurde die Genossin Faas bestimmt, welche die Redaktion vorläufig unentgeltlich führen soll*). Den Druck und die Expedition besorgt die Druckerei Conzett & Cie in Zürich.

Die erste Nummer des Blattes erschien bereits auf 1. Mai und wird nun auf jeden ersten des Monats erscheinen, die Sektionen verpflichten sich, so viele Exemplare zu beziehen, als sie Mitglieder haben, wobei ihnen freigestellt ist, die Zeitung aus ihrer Kasse zu bezahlen oder an die einzelnen Mitglieder zu verkaufen. Aller Anfang ist schwer! Gewiß. Aber wenn auch unsere Vorkämpferin anfänglich noch klein ist, wir zweifeln nicht daran, daß sie sich durchkämpfen und uns neue Mitkämpferinnen zuführen wird, wir werden alle daran mitarbeiten, jedes nach Können und Vermögen.

Ueber die Herausgabe einer von Genossin A. Scheuermeyer (Zürich) verfaßten Agitationsbroschüre durch den Verband referiert kurz Genossin Billinger (Zürich). Damit die Sache nicht am Kostenpunkt scheitert, beantragt Genossin Faas die Arbeit nach dem 1. Mai in der „Vorkämpferin“ abschnittsweise herauszugeben und nachher den Satz zu einer Broschüre zusammenzustellen, welche vom Zentralvorstand an die Sektionen abgegeben und von diesen in möglichst großer Anzahl vertrieben werden soll. Dieser Vorschlag wird einstimmig gut geheißt.

Eine rege Debatte rief die Besprechung des Verhältnisses des Verbandes zu den italienischen Arbeiterinnen hervor. Genossin Faas wurde vom Zentralvorstand beauftragt, sich in dieser Sache mit Genossin Balabanoff (Lugano) in Verbindung zu setzen. (Wir verweisen auf den Artikel „Unsere italienischen Arbeitsschwester in der Schweiz“. Folgt in nächster Nummer.)

Im Gegensatz zu so manchem Verbandstag, welcher gegen den Schluß hin, infolge Müdigkeit der Teilnehmer abflaut, wurde am Arbeiterinnenverbandstag die Diskussion immer wärmer und eifriger. Dies war namentlich der Fall bei dem Thema „Beitritt zur sozialen Käuferliga“. Die Geister, d. h. die Boten der Genossinnen Zinner, Conzett und Faas platzten zentlich scharf aufeinander.

Direkt abgelehnt wurde der Beitritt nicht, dagegen soll die Käuferliga und ihr Prinzip — das ja auch eines unserer Prinzipien ist, in der „Vorkämpferin“ gründlich diskutiert werden. Auf jeden Fall wird der schweiz. Arbeiterinnenverband nur dann an der sozialen Käuferliga mitmachen, wenn die Leiter dieser Liga mit den Gewerkschaften Hand in Hand gehen und wirklich

*) (Anmerk. der Red.) Der Schweiz. Gewerkschaftsbund hat auf 1. Januar 1905 eine Sekretärin angestellt zur Agitation unter den Frauen; durch die Redaktion eines zu diesem Zwecke bestimmten Organs erfüllt sie daher einfach den schriftlichen Teil der Aufgabe, zu welcher sie angestellt ist.

das Interesse der Arbeiter vertreten wollen. Bereits ist der schweiz. Verband der Lebens- und Genussmittelarbeiter mit der Liga in Verbindung getreten, und der Verbandstag der Arbeiterinnen schließt sich den Forderungen, die dieser Gewerkschaftsverband an die Aufstellung „weißer Listen“ knüpft, vollständig an. Mit andern Worten: Firmen, welche die Organisation der bei ihnen beschäftigten Arbeiter verunmöglichen oder zu hindern suchen, dürfen unter keinen Umständen auf die „weiße Liste“ genommen werden und wären die „Wohlfahrtseinrichtungen“ noch so gute. Denn die einzige Gewähr für richtige Angaben der Fabrikverhältnisse und für eine wirkliche und dauernde Besserung der Lage der Arbeiter ist die Gewerkschaftsorganisation dieser Arbeiter selber.

Um 5 Uhr waren wir fertig. Und als unsere Präsidentin Genossin Dunkel mit einigen kraftvollen herzlichen Schlussworten die Delegierten verabschiedet hatte, da fühlten wir alle: das war ein guter und nützlicher Verbandstag.

Wir schauen mutig vorwärts. Der Same, den unsere „Vorkämpferin“ ausstreut, wird seine guten Früchte tragen. Nütze jede Sektion ihre Kräfte aufs Beste aus und wir werden am nächsten Verbandstag auf ein reiches, schönes Arbeitsfeld zurückblicken können.

B. Scheuermeyer.

Im Land herum.

Burgdorf. Die Tabakarbeiter und Arbeiterinnen von Burgdorf und Hasle sind in Lohnbewegung eingetreten. Sie verlangen Durchführung der 10stündigen Arbeitszeit in beiden Geschäften, 10prozentige Lohnerhöhung, Einführung von Minimallohnen (Ausripper und Stumpenwickler 2.— Fr., Kopfwickelmacher und Päcklimacher 2.50 Fr., Stumpenzigarrenmacher, Tagelöhner 3.— Fr. Kopfzigarrenmacher 3.50 Fr.). Ferner verlangen die Arbeiter bessere Beleuchtung, besseres Arbeitsmaterial, Wascheinrichtungen und Besorgung der Reinigungsarbeiten außerhalb der ordentlichen Arbeitszeit.

Der Tabakfabrikant kennt, weiß, wie bescheiden diese Forderungen sind. Die Zigarrenfabrik Schürch u. Cie., Burgdorf hat denn auch schon etwas mehr als zweidrittel der Lohnforderung bewilligt.

Auch will sie eine bessere Beleuchtung einrichten lassen und die Reinigungsarbeiten sollen in Zukunft von eigens hierzu bestimmten und bezahlten Tagelöhnern außerhalb der ordentlichen Arbeitszeit vorgenommen werden. Wascheinrichtung war in dieser Fabrik schon immer; nicht so dagegen bei Widmer und Cie, Hasle, wo die Bewegung fortdauert!

Wir wünschen den Burgdorfern vollen Erfolg!

Basel. Die am Sonntag, 20. Mai, abgehaltene gutbesuchte Versammlung des Vereins chemischer Arbeiter behandelte außer den zahlreichen andern Traktanden auch den Streik bei den Farbwerken Durand Huguenin u. Cie.; sehr überzeugend wurde dargelegt, wie die Arbeitererschaft einmütig zusammenhalten und fortwährend dahin wirken solle, daß die Reihen der chemischen Arbeiter gestärkt werden. Dann wurde noch eine Resolution angenommen zugunsten des Streikes, über den wir in nächster Nummer einen Bericht bringen werden.

Unter anderm wurde beschlossen, einen Betrag von jährlich Fr. 50 zu bewilligen, um das Arbeiterinnenorgan „Die Vorkämpferin“ zwecks Ausbildung und Aufklärung den Frauen derjenigen chemischen Arbeiter, welche unserer Organisation angehören, gratis verabsorgen zu können, was von den Anwesenden lebhaft begrüßt wurde.

Luzern. In der Backerei von Morschen Eisenwerke, Luzern sind 37 Arbeiterinnen, meist junge Mädchen, beschäftigt. Sie packen die Nägel, Schrauben und Stifte, welche von der Firma in ihren Etablissements in Emmenbrücke und Neufinseln in Pakete, welche von 30 gr bis zu 5 kg wiegen. In drei öden,